Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Sendung ‹Auto-Radio Schweiz› aus dem Studio Zürich erlauscht: «Ich han Bekannti, die händ d Foti vo irer Frau im Auto montiert. Wänns aber de Wage müend der Frau überlo und z Fueß go, händs d Foti vom Auto in irer Brieftäsche!»
Ohohr

Dies und das

Dies gelesen: «Die Welternährungslage gleicht einer Waage. Auf der einen Schale befindet sich die Zahl der Menschen, die Nahrung brauchen, auf der anderen die Nahrungsmittelerzeugung. Während diese Waage bisher mühsam im Gleichgewicht gehalten wurde, sinkt jetzt langsam aber sicher die Schale mit der Menschenzahl. Man kann das Gleichgewicht zwar herstellen, indem man das Gewicht auf dieser Seite mindert; Seuchen und Kriege tun das auch ... Aber ist das die einzige Lösung? Oder sollten wir nicht vielmehr mit aller Macht versuchen, das Gewicht der anderen Schale zu vergrößern, indem wir mehr und immer mehr Nahrungsmittel erzeugen?»

Und *das* gedacht: Menschenzahl vermindern! – Nahrungsmittel vermehren! – Daß die Welt keine Schaukel ist, sondern ihr eigenes Gleichgewicht bewahren möchte, daran denkt offenbar kein Mensch!
Kobold

Vor dem Mißverständnis der Männer bleibt nichts verschont, was mit der Mode zu tun hat. In ihren Augen ist eine Modeschau nur dazu da, eine bisher zufriedene Frau in ein unglückliches, anspruchsvolles Luxusgeschöpf zu verwandeln. Frauen weisen solche Gedanken weit von sich, wenn sie sich aufmachen, vom Apfel der modischen Erkenntnis zu naschen. Ihr Interesse ist rein akademisch. Ernst und bildungsbeflissen, mit einer Sonderration Kuchen für die Strapazen des Nachmittags gerüstet, wissen sie sich nichts Geringerem auf der Spur als dem Stilempfinden der neuen Saison.

Die Welt der Frau

Das Männlein

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtlein, das sich dort zugetragen hat, wirklich wahr.

Ein Graphiker hatte es mit Talent und Fleiß zu einem runden Einkommen gebracht, das aber der Steuerbehörde noch nicht hoch genug war. Sie schickte einen Inspektor, der überprüfte sehr genau die ganze Buchhaltung und fragte dann: «Wo stecken das Männlein und das Fräulein von der Druckerei X?»

Tatsächlich hatte der Graphiker im Vorjahr für den Neubau der Druckerei X zwei Signete für die entsprechenden Häuschentüren entworfen. Bei der Prüfung der Bücher jener Druckerei war dem Inspektor das Honorar von 40 Franken an den Graphiker nicht entgangen, drum ruhte er nicht, bis er sie auch in dessen Buchhaltung entdeckte. Wo sie übrigens fein säuberlich unter den Einnahmen figurierten ...

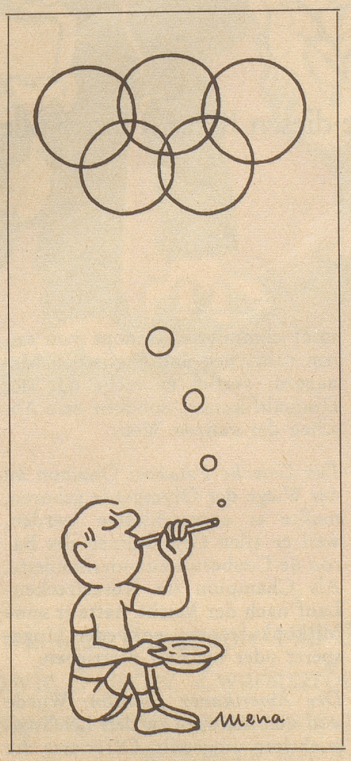
(Stoßseufzer in Klammer: Wenn doch bloß der Staat selber mit Zeit und Batzen so sorgsam umginge!)
Boris

Unvermeidlich

Es läßt sich nicht vermeiden, daß die Beatles im Lexikon vor Beethoven kommen.
fis

Konsequenztraining

Im anonymen Wettbewerb um eine Plastik für die neue Gewerbeschule von Delsberg gewann ein Spaßvogel mit zwei aneinandergeschweißten Zisternendeckeln den 3. Preis im Betrag von 1000 Franken ... Boris



Warum hängen die Automaten für Handtücher so hoch oben, daß Erwachsene kaum, Kinder dieselben gar nicht erreichen können?
E. B., Zürich

?

Warum gibt so mancher junge Mann seine ‹süße Perle› auf, nur weil ihm die Perlmutter nicht gefällt?
W. K., Mörschwil

?

Warum sind die Döschwo am Berg immer an der Spitze einer Autokolonne?
R. P., Birsfelden

?

Warum behaupten alle Sessel- und Skilift-Initianten, sie seien Naturfreunde und Touristen?
F. G., Luzern

Französisch für Kenner

hors concours – Pferderennen
faux pas – man darf nicht
au courant – fließendes Wasser
chef d'œuvre – Werkmeister
swimming pool – Wasserhuhn
mise en scène – unverheiratete Schauspielerin
h. w.

Erinnerung!

Die jüngsten Ereignisse in der Tschechoslowakei haben mich an eine Episode während der ‹Befreiung› Budapests im Winter 1944/45 erinnert. Die Geschichte ist nicht erfunden.

In eine Villa wurde ein russischer Militärarzt einquartiert, der auch einige deutsche Wörter sprechen konnte. Am ersten Tag öffnete die Dame des Hauses die Türe zum Badezimmer, und zu ihrem unbeschreiblichen Entsetzen sah sie, daß der Russe sein Bedürfnis in der Badewanne verrichtete.

Sie schrie auf: «Aber Herr Doktor!» Worauf der Russe korrigierte: «Njet Doktor, – Professor!»
DG

Es sagte ...

ein Zürcher Reporter bei einer heftigen Diskussion über die schweizerische Pressefreiheit: «Ja, wir haben die Pressefreiheit – doch wer von rechts kommt, hat immer den Vortritt!»
AB

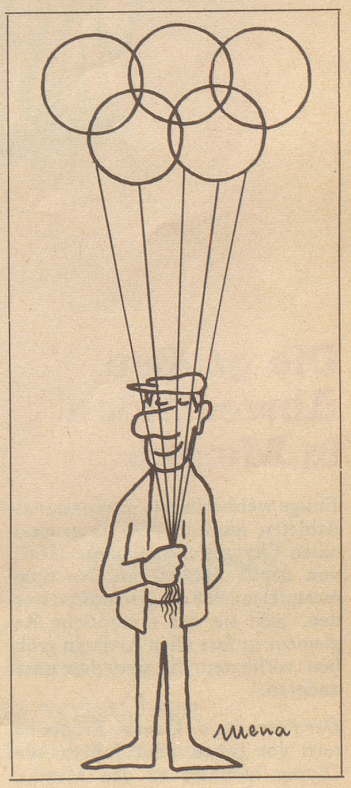
Fürio in der ETH

Max, Physikstudent, geht mit seiner Freundin, der Biologiestudentin, abends noch rasch ins Physikgebäude der ETH, um etwas zu holen. Große Aufregung unter den anwesenden Raumpflegerinnen im Gebäude. Es brenne im Keller, – tatsächlich, es riecht verdächtig nach Rauch. Gedankenassoziation: Technikum, Winterthur, ...

Max will nachsehen gehen, woher der Rauch kommt, die Putzerinnen wollen ihn zurückhalten, nein, sie hätten bereits die Feuerwehr benachrichtigt. Auch die Freundin will ihn zurückhalten. Max will trotzdem unten im Keller nachsehen gehen. Alle schauen ihm besorgt-bewundernd zu, wie er da heldenhaft hinuntersteigt. All' die Chemikalien! Die Freundin bangt um sein Leben!

Man wartet gespannt, die Biologin ist den Tränen nahe. Endlich kommt Max die Treppe herauf, lachend, läuft zum Telefon und telefoniert der Brandwache ab.

Was war geschehen? Ein Italiener, der im Keller eine Reparatur ausführte, hatte sich sein Nachtessen an einem selbstentfachten Feuerchen aufgewärmt! Daher stammte der Rauch!
Hege

Sag's mit Humor!

In der Aufklärungsbroschüre eines süddeutschen Sanatoriums für Diätkuren heißt es für die neuen Kurgäste: «Wenn Sie abnehmen wollen, müssen Sie wenig essen und viel Flüssigkeit verlieren. Das können Sie, indem Sie unser Diätmenu essen und vorher über den Speisezettel weinen.»
tr